



(/startseite?utm_source=logo&utm_medium=web&utm_campaign=home)

„Kommt Jungs, wir fahren bei McDonald's vorbei“

Er spielt Kegelball in einem Vorort von München und acherte bei Siemens - nun let er Zweitligaprofi und wäre mit Regensburg fast ins Pokalfinale gestürzt. Wie sind Sie so weit gekommen, Albion Vrenez?

Von **Max Döwlecker** (<https://11freunde.de/autoren/max-doewlecker/>)

SEITE 1 | 14.4.2021 | TELEF

Selle 3: „Vieles, was mich auszeichnet, habe ich auf der Straße gelernt“

Wie haben Sie als kleiner Junge zum Fußball gefunden?

Ich würde sagen durch meinen Vater, der hat früher selbst gespielt. Die Leute im Kowalski behaupten immer, er sei sogar ein richtig guter gewesen. Aber ich habe keine Ahnung, ob das stimmt. Er sagt jedenfalls, es sei völlig klar, warum ich mittlerweile Profi bin nämlich wegen ihm: (Lacht) Wobei ich glaube, dass ich vieles, was mich heute auszeichnet, vor allem auf der Straße gelernt habe.

Also auf den Holzplätzen von München.

Genau. Bei mir in der Gegend gibt es einen, auf dem ich in meiner Freizeit öfters Hocken gegangen bin. Damals traf sich dort auch immer ein Straußenfußball-Team. Die haben mich eines Tages gesehen und gesagt: „Spiel bei uns mit!“ So wurde ich Mitglied der Hurras Bulls. So fing im Prinzip alles an.

Moment: Hurras Bulls?

Da muss ich kurz ausholen. In München gibt es ein Projekt für sozial benachteiligte Kinder, das nennt sich „Junkieslager“, mittlerweile gibt es das auch in Berlin und in anderen Städten. Es richtet sich an Geflüchtete und an Kinder, die es nicht so leicht haben, die es sich vielleicht gar nicht leisten könnten, in einem echten Verein zu spielen. Da kommt ein Team grün/rot, in ein bestehendes Team einströmen, es gibt Trainer und Spieler und Turniere, wie im normalen Fußballbetrieb auch. Nur eben Kleinformat, so Minuten. Fünf gegen Fünf - eine Straußenfußball Liga. Und wir waren die Hurras Bulls. Hurras wegen der Gegend, in der unser Holzplatz war. Bulls wegen der Chicago Bulls. Wobei wir in Bezug auf den Fußball eher wie Bayern München unterwegs waren...

Fotozitrone: Albion Vrenez



1/6 Aktuell steht Albion Vrenez bei Jahn Regensburg unter Vertrag. In dieser Spielzeit kommt er auf drei Tore und vier Vorlagen.

Weil Sie alle platt gemacht haben?

In München schon, ja. Aber wir sind auch zu Turnieren in andere deutsche Städte gefahren oder sogar nach Österreich und in die Schweiz. Das war echt toll, weil wir Kinder so auch mal aus München rauskamen. Unsere Mannschaft war einfach richtig gut. Robert Glanzl, der jetzt bei Mainz 05 spielt, war dabei. Dessen Familie, den ich wohl schon kennen und der spielt ein paar E-Straße bei Dinslburg in der 3. Bundesliga hatte. Lisdon Kraamig, der mittlerweile in der A-League bei den Newcastle Jets gelandet ist. Wir waren ein harter Haufen, sehr talentiert. Nur mir der Disziplin war es manchmal so eine Sache.

Was heißt das?

Ah, es war alles harnlos. Rudi, der Gründer von buntgefärbter (Rüdiger Held, A-Ruf), hatte alles am Griff, den konnte man nicht verpassen. Der hat aber uns hochgenommen.

Wie das?

Wenn wir ein Turnier gewonnen hatten und wieder auf dem Heimweg waren, ist er gefahren und hat gesagt: „Kommt Jungs, zur Belohnung fahren wir bei McDonald's vorbei.“ Für uns war McDonald's damals ein Highlight, außerdem waren wir nach langen Tagen mit vielen Spielen auch total hungrig. Dem entsprechend haben wir uns über die Kasse gefreut. Wenn an der Kassa halt dann das Hinweisschild mit dem gelben M kam, haben alle im Bus jubelt. „Abfahren, Radl, abfahren!“, haben wir gebüllt. Aber Rudi dachte gar nicht daran, der lenkte einfach an der Aushilfe vorbei. Wir haben gemockelt und protestiert, doch er meinte nur: „Ach hat doch gesagt: Wir fahren bei McDonald's vorbei! Genau das haben wir gerade gemacht.“ Manchmal fuhr er extra noch zwei Ausfahrten weiter, um uns hochzunehmen. Bis wir dachten: „Dieses Mal sieht er es wirklich durch!“ Am Ende hat er natürlich trotzdem immer gewendet und uns alle eingeladen.

Klingt nach einem Spaßvogel.

Er konnte mich ernst sein. Rudi wusste, wo er mit uns umgehen musste. Ich habe ihm extrem viel zu verdanken, der war immer für mich da. Ein ganz bodenständiger, herzlich Mensch. Der würde seinen letzten Euro für andere ausgeben, der unterstützte, wo er kann. Einmalig. Der arbeitet nicht acht Stunden am Tag, sondern 16. Neulich war ich bei ihm im Büro. Eigentlich wollte ich nur kurz Hallo sagen - am Ende sind daraus fünf Stunden geworden. Der ist einfach ein besonderer Typ.

„Wir dachten: Dieses Mal zieht er es wirklich durch!“

Was hat der Straußenfußball Ihnen für die Profikarriere mitgegeben?

Kleinformat bedeutet wenig Platz und viel Druck, das schult die Technik, die Fußhaltung, die Orientierung, die Kreativität, die Handlungsschnelligkeit. Dinge, die Spieler in der klassischen Fußballer-Ausbildung nicht zwangsläufig lernen. Und ich habe im Straußenfußball richtig Selbstvertrauen gestankt. Denn da habe ich meine ersten richtigen Erfolge gefeiert. Ich wurde zum Beispiel mal zu den besten 22 Straußenfußballern Deutschlands gewählt.

Kräftigen Sie.

Ein großer Sponsor hat ein deutschlandweites Turnier veranstaltet. Zunächst Qualifikations-Turniere in einzelnen Städten, die besten Spieler aus München sind dann zu einem überregionalen Turnier nach Augsburg eingeladen worden. Wie da zu den besten gewählt wurde, kann wieder eine Runde weiter. Das finale Turnier fand in Kils statt, Klaus Fischer und Rüdiger Abramczik waren da - und die besten 22 Spieler gewannen ein einwöchiges Trainingslager mit diesen zwei Legenden. Ich war 14 Jahre alt und mäßig groß. Das war mein erster richtiger Erfolg im Fußball. Das hat mir viel Kraft gegeben und den Glauben an mich selbst. Und auch meinen Eltern hat es signalisiert: Der Junge könnte mit dem Fußball was erreichen, selbst wenn 1800 oder die Bayern ihn nicht auf dem Schirm haben. Ich glaube, diese kleinen Erfolge wie ich nicht da, wie ich jetzt bin.

GLEICHLESEN

„Das Reine war unglücklich“

Im Juli wird

Oscar Wreth

Glasbach ver-

lassen - nach

zehn Jahren

und mehr als

200 Spielen.

Wie fällt sich

ein Fußballer

als Lebensde-

legende?

(<https://11freunde.de/artikel/eine-unglueckliche-erlebnis-020721.htm>, source-in: article, utm_medium=web&utm_campaign=related)

